



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 18. Juli.

## Bekanntmachungen.

Die diesjährige

### Departements-**Ersatz**-Aushebung

findet im Merseburger Kreise

**Dienstag den 11. und Mittwoch den 12. August c.**

statt und wird zu diesem Behufe die königliche Departements-Ersatz-Commission im Thüringer Hofe hieselbst zusammentreten. Zur Vorstellung kommen an den genannten Tagen:

1) den 11. August, von früh 8 Uhr ab,

- a) die von der Kreis-Ersatz-Commission als dauernd unbrauchbar befundenen,
- b) die zur **Ersatz-Reserve II. Klasse** in Vorschlag gebrachten,
- c) die von den Truppentheilen vor beendeter Dienstzeit entlassenen Soldaten,
- d) circa  $\frac{2}{3}$  der für brauchbar befundenen Mannschaften,
- e) die **Nachgesteller**, welche sich der Kreis-Ersatz-Commission in diesem Jahre noch nicht vorgestellt haben, oder im Aushebungsbegrieff erst nach Beendigung des Kreis-Ersatz-Geschäfts zugezogen sind.

Letztere haben sich bis spätestens zum 5. August c. bei mir anzumelden und Loosungsscheine resp. Geburtsattest gleichzeitig an mich abzugeben.

- f) die zur **Arbeiter-Abtheilung** designirten,
- g) die zum **einjährig-freiwilligen** Dienst berechtigten Militairpflichtigen, deren Ausstand abgelaufen ist und die von den Truppentheilen nicht angenommen worden sind, was sie durch vorherige Einreichung ihrer Berechtigungsscheine nachzuweisen haben,
- h) die **felddienstunfähigen** und dauernd dienstunbrauchbaren Reservisten und Wehrleute;

2) den 12. August, von früh 8 Uhr ab,

- a) der **Rest** der für brauchbar befundenen ( $\frac{1}{3}$ ),
- b) die zur **Ersatz-Reserve I. Klasse** in Vorschlag gebrachten Militairpflichtigen.

Die Magisträte und Ortsbehörden veranlasse ich, gegenwärtige Bekanntmachung den betreffenden Militairpflichtigen — in deren Abwesenheit den Eltern, Vormündern oder Verwandten derselben — mit dem Bemerkten bekannt zu machen, daß gegen ungebührsam Ausbleibende oder zu spät Erscheinende die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden. Recurse gegen die auf Reclamation von der Kreis-Ersatz-Commission gegebenen abweisenden Bescheide müssen bis spätestens

den 6. August c.

bei mir auf vorgeschriebenem Formular in duplo eingereicht werden, die Ortsbehörden derjenigen Ortschaften aber, aus denen Reclamationen eingereicht resp. beim Kreis-Ersatz-Geschäft für begründet erachtet worden sind, haben am betreffenden Tage persönlich im Gesellschaftslocale zu erscheinen, damit sie über die den Reclamationen zu Grunde liegenden Verhältnisse genaue Auskunft geben können. Unentschuldigtes Ausbleiben der Ortsbehörden wird mit Ordnungsstrafe geahndet werden.

Merseburg, den 25. Juni 1874.

Der königliche Landrath.  
Weidlich.

### Submission.

Der Neubau eines Schulhauses in Schkeuditz soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wir fordern deshalb cautionsfähige und qualificirte Unternehmer hiermit auf, ihre Offerten schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf die Ausführung des Schulbaues“ bis **Sonnabend den 1. August c.** in unserem Bureau niederzulegen. An diesem Tage werden Vormittags 10 Uhr die eingegangenen Offerten eröffnet und event. der Zuschlag erteilt.

Zeichnung, Kostenanschlag und Submissions-Bedingungen sind Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr in dem Magistrats-Bureau einzusehen; auch können Sie Submissions-Bedingungen gegen Zahlung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Schkeuditz, den 14. Juli 1874.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der diesjährige Obstanhang im Behricht der hiesigen königl. Saline soll

**Montag den 27. Juli c., Vormittags 11 Uhr,** in unserem Sessionszimmer an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können dieselben auch vorher in unserer Registratur eingesehen werden.

Dürrenberg, den 15. Juli 1874.

Königliches Salzamt.

### Bekanntmachung.

Das zu Merseburg, Breitestraße Nr. 8., belegene, im Hypothekenebuche Vol. VII. Fol. 346. eingetragen, dem Postfiskus gehörige Grundstück von 17 Ar 66 QMeter mit massivem Wohnhaus, Remisen-, Stall- und wohnbar eingerichtetem Garten-Gebäude soll im Auftrage der Kaiserlichen Postverwaltung durch den königlichen Notar, Herrn Justizrath Hunger in Merseburg

**am 10. September d. J., Vormittags von 10 Uhr an,** im Postgebäude meistbietend versteigert werden.

Gedachtes Grundstück eignet sich seiner Lage nach vorzüglich zu einer Fabrikanlage, sowie auch zum Betriebe der Defonomie und zu anderen gewerblichen Zwecken. Der vorhandene Hof- und Gartenraum bietet ausreichende Gelegenheit zu baulichen Erweiterungen.

Das Grundstück kann nach vorgängiger Anmeldung bei dem Vorsteher des Kaiserlichen Postamts zu Merseburg in den Stunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 7 Uhr Nachmittags besichtigt werden.

Die Versteigerungs- und Kaufsbedingungen sind bei dem Herrn Justizrath Hunger einzusehen, von welchem dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Halle, den 14. Juli 1874.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

In Vertretung: zur Linde.

**Freitag, als den 31. Juli c., Mittags 1 Uhr,** soll die alte, noch brauchbare Feuerspritze, dem Spigen-Verbande von Kauern und Umgegend gehörig, in Ragwitz meistbietend verkauft werden.

# Gasthofs-Verkauf oder Verpachtung.

Der der Frau Lippert hier gehörige Gasthof zu Röcken bei Lützen mit 8 Morg. Acker, 9 1/2 Morg. Wiesen soll

**Dienstag den 28. Juli, Nachm. 2 Uhr,**

an Ort und Stelle meistbietend verkauft oder anderweit verpachtet werden.

Liebhaber lade mit dem Bemerkten ein, daß die Hälfte des Kaufgeldes längere Zeit stehen bleiben kann und Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden. **G. Martinus in Halle a/S.**

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein **Buz- und Modewaaren-Geschäft**, sowie meine **Wohnung** in das Haus des Herrn **Mascher, Hofmarkt Nr. 2.**, verlegt habe, und bitte das mir geschenkte Vertrauen auch dorthin übertragen zu wollen. **R. Bräseke.**

## Die Thüringer Kunstoffärberei in Königsee

empfehle ihre bis jetzt unübertroffenen

**neuen und neuesten Farben,**

gleichviel auf welches Gewebe, sowie ihre neu ausgegebenen geschmackvollen Druckmuster.

Aufträge vermittelt unentgeltlich:

die **Putz- & Modehandlung von**  
**H. Bräseke.**

## Thüringische Eisenbahn.

Am **11. August e., Mittags 12 Uhr**, wird im Saale des Schumannschen Gartenlokals zu Weissenfels die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Herren Actionaire der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft stattfinden.

Das Nähere hierüber, namentlich die Tagesordnung und die Bestimmungen für die Legitimation der Theilnehmer, ergiebt die in den statutenmäßigen Blättern veröffentlichte Einladung vom heutigen Tage, welche auch auf unseren Stationen eingesehen werden kann. Erfurt, den 11. Juli 1874.

Die Direction.

**Feldverpachtung in Tragarth. Mittwoch den 22. d. M., Nachmittags 5 Uhr**, sollen folgende dem Herrn Amtmann Ditto auf Kriegsdorf zugeh. **Feldpläne in Tragarther Flur**, als:

- a) 1 Parzelle vom Plane Nr. 3. von 3 Mg. 131 Rth.,
- b) Plan Nr. 36. von 16 " 170 "
- c) " 39. " 1 " 169 "
- d) " 41. " 8 " 121 "

meistbietend in einzelnen Parzellen unter im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. **Sammelplatz: Gasthof in Tragarth.**

Merseburg, den 13. Juli 1874.

**A. Rindfleisch, Nr. Auct. Comm.**

**Freiw. Hausverkauf in Merseburg.** Das in hies. Sixtstraße unter Nr. 22. gelegene kleine 3stöckige **Leinwandhändlers Wohnhaus** soll theilungshalber **Sonnabend den 25. Juli e., Nachmittags 5 Uhr**, im Hause selbst meistbiet. verkauft werden. 150 Thlr. aufbaht. Kapital kann stehen bleiben. Merseburg, den 16. Juli 1874. **A. Rindfleisch, i. A.**

### Obst-Verpachtung.

Die Obst-Nutzung des Rittergutes Creppau soll **Mittwoch den 22. d. M., Nachmittags 4 Uhr**, an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.

Die Hälfte der Pachtsumme ist sofort anzuzahlen.

### Holz-Auction

Sonnabend den 18. Juli e., Nachm. 6 Uhr, hinter meinem Garten **Neumarkt Nr. 28.** **A. Schmidt.**

## Eine Wassermühle,

Handelmühle mit 4 Mahlgängen, 1 Holzschneidegang, Wollspinnerei mit ausreichender Wasserkraft, 30 Morg. Acker und Wiesen, außerdem noch eine Revenue von 500 Thlr. jährlich, Preis 25.000 Thlr., Anzahlung 8 — 10,000 Thlr., ist sofort zu verkaufen. Rescriptanten erfahren Näheres sub **H. 52,115.** durch die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.



Eine sehr gute Rugschuh mit dem 2. Kalbe, sowie 2 hochtragende Schilfen sind zu verkaufen in **Leuna Nr. 1.**

### 200 Thaler

Capital sind vom 25. Juli ab von der Amentasse zu Göhlitzsch auf sichere Hypothek auszuleihen.

Auskunft ertheilt

**Carl Ringslebe** in Göhlitzsch.

Eine möblierte Stube mit Kammer für zwei Herren ist sogleich zu beziehen **große Ritterstraße Nr. 11.**

Eine Wohnung für eine einzelne Person weist nach die Expedition d. Bl.

2 Familien-Logis 1 Treppe und 1 kleineres 3 Treppen hoch sind sofort zu vermieten und Michaelis zu beziehen **Gotthardtsstraße Nr. 37.**

## Geschäfts-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zeige ich hiermit an, daß ich mein **Geschäfts-Lokal Burgstraße Nr. 4.** in das Haus des Herrn **Fabrikant Lots** verlegt habe und bitte um ferneres Wohlwollen.

**A. Prall.**

## Die Eisenhandlung

von

**C. Schubarth**

befindet sich von heute an **Brühl Nr. 13.** im Hause des **Hrn. Röhrstedt.** Dies meinen werthen Kunden zur gefälligen Beachtung. **Merseburg, den 6. Juli 1874.** **C. Schubarth.**

== Wieder und wieder bewährt und bewiesen. ==  
Herrn **Theodor Timpe** in **Magdeburg.** Ich ersuche, mir abermals ein Dutzend Paquets Ihres **Kraftgrieses** zukommen zu lassen, **der, meinem Kinde sehr gut bekommt etc.**

**Grevesmühlen, den 17. Februar 1874.**

**Rector Brockmann.**

à Pack 3 u. 4 Sgr. zu haben bei **Gustav Elbe, Merseburg.** **H. F. Langenberg, Lauchstädt.** **F. Wendrich, Schkeuditz.**

**Fettes Schweinefleisch empfiehlt**  
**Trautmann, Klosterweinberg.**

Originalbosten unter Garantie  
Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer  
**Echtes persisches**  
**Insectenpulver**  
allein erst in Merseburg bei **G. Lots.**

## Stotternde

werden von mir nach einfacher Methode in kurzer Zeit im Hote „**zum halben Mond**“ in **Merseburg** vom 20. d. M. an gründlich geheilt. Anmeldungen dazu **nur** vom 19. bis 21. d. M. daselbst. Honorar nach der Heilung. Amtliche und private Atteste über 200 Geheilte sind dann zur Einsicht.

**G. Armstedt, Lehrer** in Halberstadt und Sprachlehrer für Stotternde.

## Taschenuhren

hat zu verkaufen

**William Hellwig.**

## Alte Eisenbahnschienen

in verschiedenen Profilen, in ganzen und geschlagenen Längen, bis zu 21', sowie

### neue Grubenschienen

in den gangbarsten Profilen und

### neue gußeiserne Röhren

in verschiedenen Dimensionen, mit abgedrehten Flanschen und Löchern versehen, offerirt **billigst**

**Ferdinand Korte** in Halle a/S.



# Sauerkirschen

ohne Stiele Kaufe jedes Quantum zu den höchsten Preisen  
**Friedrich Schröder,**  
gr. Ritterstraße Nr. 18.

## Bremer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Von Bremen nach New-York wird am 20 August expedirt der eiserne

Schraubendampfer I. Klasse **Smidt, Capt. Dannemann.**

Passagepreise einschließlich Beköstigung: I. Kajüte Ort.  $\text{Rp}$  100, II. Kajüte Ort.  $\text{Rp}$  45, Zwischendeck Ort.  $\text{Rp}$  40 für die erwachsenen Personen, Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge Ort.  $\text{Rp}$  3.

(3676)

Der Vorstand: **Siedenburg, Wendt & Co. in Bremen.**

### Kein Geheimmittel! Keine Medicin!

Der seit 1853 dem P. L. Publikum übergebene, im Jahre 1867 auf der Pariser Industrie-Ausstellung prämiirte **Mayer'sche weiße Brust-Syrup**, leistet laut Dankfugungen u. Attesten von **Hoch u. Niedrig, Aerzten u. Laien** bei allen durch Erkältungen entstandenen Hals- u. Brust-Schmerzen, Verschleimungen u. dergl. die besten Dienste und ist zu beziehen direct sowohl aus den Fabriken von **G. A. W. Mayer** in Breslau und Wien, wie auch in **Merseburg bei Gustav Potts.**

Vorstehend erwähnte Dankfugungen u. Atteste sind in jeder Niederlage einzusehen.

### Das echte Glöcknersche Zug- und Heilpflaster \*)

(kein Geheimmittel) führt auf der Schachtel den Stempel **M. Ringelhardt**, ist von den höchsten Medicinal-Behörden geprüft und empfohlen gegen Gicht, Reizen, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballe, alle offene, aufzugehende, zertheilende, erfrorene, verbrannte Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwulsten u. und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf das Glänzendste bewährt.

\*) Zu beziehen à Schachtel 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. aus den Apotheken in **Merseburg, Hofla**, Löwenapotheke in **Halle a/S.**; Fabrik in **Gohlis** bei Leipzig.

NB. Ohne oben angeführten Stempel ist das Pflaster nicht echt.

**Sardellen** in schöner Qualität à Pfd. 8 Sgr. 6 Pf.,

**Limb. Käse** à Stück 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. und 3 Sgr.

empfehlung und empfiehlt **J. F. Beutel, Gotthardtstr.**



**Fertige Sophas** von 15 $\frac{1}{2}$  Fhr. an,

**Sophagestelle** von 5 $\frac{1}{2}$  Fhr. an bei

**Otto Bernhardt,**

Tapezierer, Breußerstraße 14.

Die **Kaiserl. und Königl.**

## Hof-Chocoladen-Fabrik

von **Gebrüder Stollwerck**

in **Cöln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in **Merseburg** Herrn Conditör **C. F. Sperl**, in **Lützen** Herrn **Ad. Sack**, in **Schkeuditz** Herrn Kaufmann **Wendrich.**

## Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag den 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

**III. Quartal-Versammlung im Rischgarten.**

Kameraden, welche dem Vereine beitreten wollen, haben sich schon vorher unter Beifügung der Willkürpapiere bei dem Vereins-Präsidenten, Herrn Handeldgärtner **Seidel**, zu melden.

Merseburg, den 10. Juli 1874.

Das Directorium.

### Ernenter Beweis über die Vorzüglichkeit des Dr. med. Koch's Universal-Magenbitter.

Viele ärztliche Verordnungen, die ich gebrauchte, um einem alten Uebel, das sich bei mir von Zeit zu Zeit sogar sehr empfindlich wiederholte, abzuhelfen, haben mir nur selten bei meinen **Unterleibsbeschwerden** Linderung verschafft, noch nie aber dieselben ganz beseitigen können. Auch eine Menge Hausmittel versuchte ich, doch keines von diesen hatte den Erfolg, den es haben sollte, mich von obigem Uebel, zu dem sich oft noch **Appetitlosigkeit, Magendrücken** und **Verstopfung** gesellte, zu befreien. Ich entschloß mich daher endlich, zu Ihrem **Universal-Magenbitter** meine letzte Zuflucht zu nehmen, da ich von der Wirkung desselben schon so viel des Rühmens gehört hatte und muß denn sagen, daß sich meine daran geknüpften Erwartungen auf's Glänzendste bewahrheiteten. Seit dem Gebrauche Ihres **wunderbaren Universal-Magenbitters** fühle ich mich nicht bloß vollkommen gestärkt, sondern auch von diesem häßlichen **Magendrücken**, von der **Appetitlosigkeit** und **Verstopfung** gänzlich geheilt.

Da ich nun diesen **außerordentlich günstigen Erfolg** nur allein Ihrem eben genannten **Heilmittel** verdanke, so unterlasse ich daher nicht, dessen wunderbare Wirkung hiermit öffentlich anzuerkennen und Ihnen dies durch meine Unterschrift hiermit zu bescheinigen.

Klein-Crostitz in Preußen, den 11. März 1864.

**Eduard Eckardt.**

Für Merseburg hält Lager in Flaschen à 10 Sgr.

**H. Walbe.**

## Technicum Mittweida.

(Königreich Sachsen.)

### Höhere Fachschule

für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne gratis durch die Direction.

Aufnahme: 15. October. Vorunterricht frei.

## Pferde-Rennen.

Sonntag den 19. Juli 1874 finden bei **Lochau** die Jagdrennen des **Thüring. Reiter- und Pferdezücht-Vereins** statt.

Reit-Billets zum Sattelplatz à 1 Thlr.,

für Equipagen der Nichtmitglieder à 2 Thlr.,

Reiter à 1 Thlr.

sind vom 17. d. M. ab bei Herrn Kaufmann **Wiese** in **Merseburg** und am Renntage auf dem Platze an der Kasse zu haben.

Die Equipagen, welche von Halle herkommen, fahren über **Lochau** und werden daselbst zurechtgewiesen, die von **Merseburg** kommenden Wagen fahren, wie in früheren Jahren, über die **Burgliebenauer** Ziegelei dem Rennplatze zu.

### Das Directorium

des **Thüring. Reiter- und Pferdezücht-Vereins.**

Den Mitgliedern des **Gesang-Vereins Liederhalle**, sowie den Eingeladenen zu dem am 12. d. M. bestimmten **Lanzieren** zur Nachricht, daß dasselbe erst Sonntag den 19. Juli Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr im **Thüringer-Hofe** stattfindet.

Der Vorstand.

# Sehr billiger Verkauf

von nur guten Schuhwaaren in **grosser** Auswahl bei  
**Jul. Rehne,**  
Entenplan, Ritterstr. Nr. 1.

## Vorschuss-Verein Schaffstädt, eingetr. Genossenschaft,

zeigt seinen Vereinsmitgliedern hiermit an, daß seit dem 1. Juli c. bis auf Weiteres der Zinsfuß für Vorschüsse auf 6 % pro anno herabgesetzt worden ist.

## Tanz-Unterricht

nach einer leicht faßlichen Methode wird jeden Montag und Donnerstags auf dem Schützenhause ertheilt und beginnt den 3. August Abends 7 1/2 Uhr.  
**Glöckner. Wehls.**

Sonntag den 19. Juli ladet zum **Kirschfest** und **vollen Musik** freundlichst ein  
der Debster in **Göhlisch.**

## Zum Flügeltänzchen

Sonntag den 19. Juli von Nachmittags 3 Uhr ab ladet freundlichst ein  
Wittwe **Köcke** in Trebnitz.

## Feldschlößchen.

Sonntag den 19. d. M. von Nachmittags 4 Uhr ab **Tanzmusik**; dazu ladet freundlichst ein  
**E. Junghanns.**

## Casino.

Sonntag den 19. d. M. von Abends 7 1/2 Uhr ab Flügeltänzchen; hierzu ladet freundlichst ein  
**D. Brode.**

Eine zuverlässige Aufwartung wird sofort gesucht; zu erfahren in der Expedition d. Bl.

### Ehrenerkklärung.

Die gegen die Frau **Engelmann** resp. ihrer Tochter hieselbst ausgesprochene Beleidigung nehme ich hierdurch zurück und erkläre dieselben als ehrliche Menschen.  
**Hoffmann, Neumarkt.**

### Missions-Gelder.

Zur Vinderung der Hungersnoth unter den Kolohn in Indien sind mir weiter zugegangen von: 1) Herrn Geh. Rath Schulze 1 Thlr., 2) Frau v. Brandenstein 2 Thlr., 3) C. B. 10 Sgr., 4) aus Schlopau durch Herrn Pastor Jache 5 Thlr. 15 Sgr., 5) aus Corbetha bei Schlopau durch Herrn Pastor Jentsch 2 Thlr. 10 Sgr., 6) aus Leuna von Herrn Pastor Hasper und einem Gem. Mitgliede 1 Thlr. 10 Sgr., 7) aus Abendorf von dem Deconomen Herrn Gottlieb Burkhart 1 Thlr., worüber ich hiermit dankend quittire.  
Merseburg, den 17. Juli 1874.

### Leuschner, Conßist. Rath.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis (19. Juli) predigen:  
**Domkirche:** 9 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Hr. Conßist. Rath Leuschner.  
2 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Herr Pastor Heitelen.

Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl für die Stadt-Gemeinde in der Domkirche. Herr Pastor Heitelen. Anmeldung.  
**Neumarktkirche:** Herr Pastor Dreiflug.

Neumarktskirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.

**Altenburger Kirche:** Herr Pastor Gruner.  
Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

## Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt.

Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Warfröhlitz in der Diöces Freyburg a. U. ist der bisherige Pfarrer in Bündorf Gustav Albert **Bornhaf** berufen und bestätigt worden.

Bei der königlichen General-Commission in Merseburg sind zu Kanzlei-Diätarien befördert: der Militairanwärter **Wagner** und der bisherige General-Commissionsbote **Müller**; an Stelle des letzteren ist dagegen der disponible gewordene Domänen-Polizei-amtsdiener **Wilk** in Oranienburg als Voté eingetreten.

Der Salinen-Director zu Dürrenberg, Bergrath **Buffe**, ist gestorben; der Secretair **Stief** ist von Stahfurt nach Dürrenberg und der Secretair **Schlund** von Dürrenberg nach Schnebeck versetzt worden. Der Civilanwärter **Meys**, zuletzt in Berlin, ist als Bureau-Assistent zu Dürrenberg angehest.

Der Kaufmann **Petschold** in Böschon ist als Postagent angenommen worden.

Wir theilen hierdurch mit, daß am 25.—27. Juli in der alten Muffenstadt Halle „an der Saale fühlern Strande“ die Tonkünstler-Versammlung des allgemeinen Musikvereins stattfinden werde. Aus dem von dem Directorium Prof. C. Niedel, Justizrath Dr. Gille, Commissionsrath C. F. Kabst und Prof. Dr. A. Stern vorläufig festgestellten Programm theilen wir noch Folgendes mit.

(Hierzu eine Beilage.)

Erster Tag: I. Sonnabend den 25. Juli, Nachm. 5 Uhr, in der Marktkirche: Rheinberger, Orgelsonate; Seifriz, Gebet für Männerchor; G. Rebling, Violoncello-Elegie; Raff, geistliches Lied für Sopran solo; H. Berlioz, Requiem für Chor und Orchester.

Zweiter Tag: II. Sonntag den 26. Juli, Abends 7 Uhr, im großen Saale des neuen Schützenhauses: Liszt, Faust-Symphonie; Dietrich, Violinconcert; Gellang solo; Raff, Pianoforte-Concert; Brahms Rinaldo. Cantate für Tenor solo, Männerchor und Orchester.

Dritter Tag: III. Montag den 27. Juli, Vormittags halb 11 Uhr, in dem eben genannten Saale: Concert für Kammermusik. — IV. Nachmittags 5 Uhr geistliches Concert im Dome zu Merseburg: Werke von C. Müller-Hartung, Eccard, Engel, Piutti, Winterberger, Liszt &c.

Unter Mitwirkung der Corporationen: Leipziger Gewandhaus-Orchester, Häßlercher Verein in Halle, Universitäts-Gesangverein Paulus und Nidelscher Verein aus Leipzig, Singacademie in Halle, sowie u. A. folgender Solisten: Fräulein Marie Breidenstein, Concertsängerin aus Erfurt; Fräulein Anna Drechsel, Concertsängerin aus Düsseldorf; Frau Pauline Erdmannsdörfer, f. fgl. Kammervirtuosin und Hospianistin aus Sondershausen; Herr Friedrich Grzymacher, Kammervirtuos aus Dresden; Herr Leopold Grzymacher, Kammermusiker aus Meiningen; Herr Organist Adolf Wald aus Wiesbaden; Herr Adolf Hankel, Kammervirtuos aus Dessau; Frau Harbig, herzogliche Hofopernsängerin aus Dessau; Herr Carl Hess, Pianist aus Dresden; Herr Concertmeister Lauterbach aus Dresden; Herr D. Reubke, Orgelvirtuos in Halle; Frau Anna Verder, Concertsängerin aus Leipzig; Herr Prof. Alexander Winterberger, Orgelvirtuos aus Weimar, &c.

Dirigenten: Herr Hofkapellmeister Alb. Dietrich aus Oldenburg; Herr Musikdirector Häßler aus Halle; Herr Dr. H. Langer, Universitätsmusikdirector aus Leipzig; Herr fgl. Musikdirector Gustav Rebling aus Magdeburg; Herr Prof. C. Niedel aus Leipzig; Herr Hofkapellmeister Max Seifriz aus Stuttgart; Herr Musikdirector Borekisch aus Halle.

Anmeldungen zur Mitwirkung werden vom Directorium noch entgegengenommen und sind Wohnungsgesuche an den Vorstehenden der betr. Commission, Herrn L. Bethcke (Firma Banquier H. F. Lehmann) in Halle, zu richten.

\* Kaum die Hälfte des Jahres ist vorüber und schon beginnen die unentbehrlichen Freunde unserer Hausaltungen, die Kalender, ihren Einzug zu halten. Vor uns liegt ein neues beaktigtes Unternehmen, der im Verlage von Thiele & Freese in Leipzig erschienene Illustrierte Hausfreund-Kalender für 1875 (Preis 5 Sgr.), welcher seine Abstammung dem bekannten Familienblatte „Der Hausfreund“ verdankt. Aus dem reichen Inhalte dieses Kalenders wollen wir nur eine ernste Erzählung, „Am Hochzeitsstage“, sowie eine humoristische Novelle, „Drei Freier“ hervorheben, denen sich eine interessante Scizze, „Indiscretionen aus dem Redactionsbureau des Hausfreund“, sowie eine große Anzahl kleinerer unterhaltender und belehrender Aufsätze anschließen. Für das praktische Leben bringt der „Geschäfts-Kalender“ werthvolle Notizen, jedem Monat ist ein „Geschäfts-Kalender“ beigegeben und zahlreiche Illustrationen vervollständigen den reichen Inhalt und werden sicher dazu beitragen, diesem Kalender raschen Eingang zu verschaffen.

\* Wie neue Erfindungen gewöhnlich erst durch Vervollkommnung in ihrer practischen Anwendung wahrhaft nützlich werden, so ist dies auch mit den Dachpappe-Dächern der Fall. Diese Dächer, welche vor den schweren Stein und Ziegel-Dächern große Vorzüge haben, hatten jedoch noch Mängel, die bisher nicht zu vermeiden waren; namentlich war das im Sommer häufig dabei wiederkehrende Abträufeln von Pech und Theer ein höchst unangenehmer Umstand. Durch einen **Cementfirniß**, welcher aus der Fabrik von **H. Stolle & Co.** in Berlin hervorgeht und auf die Dächer angewandt wird, ist es nun gelungen, diesen Uebelstand sowohl gänzlich zu beseitigen, wie es auch hierdurch erreicht wird, den Dächern eine große Festigkeit und Dauer wie auch ein besseres Ansehen zu geben, und hat sich dies Material schon seit längeren Jahren vollkommen bewährt.

## Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 16. Juli 1874.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo Haltung matt, Preise eher weichend, namentlich für gute courante Qualitäten 88—91 <sup>sch</sup> bez. und nur Prima-Sorten ließen sich einzeln bis 92 <sup>sch</sup> anbringen.

Roggen 1000 Kilo Käufer zurückhaltend und Preise zu Gunsten der Abnehmer, nur Prima-Waare bedang einzeln eine Kleinigkeit über Notiz; gute courante Sorten in hiesigem Landroggen 74—75 <sup>sch</sup> bez. Die Ernte hiesiger Gegend hat bereits begonnen und soll die mehrfach geäußerten Bedenken bestätigen; in der Umgegend von Bitterfeld und in dem sehr leichten Sandboden hat die Ernte bereits am 13. d. begonnen.

Gerste 1000 Kilo ohne Handel.

Hafser 1000 Kilo behauptet, feingelb unter 80 Thlr. nicht anzukommen (48 <sup>sch</sup> pr. 100 Pfd. Btto.), abfallende Sorten entsprechend billiger angeboten.

Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Geschäft.

H u e 50 Kilo neues gefragt und höher, 1 3/4—1 3/4 <sup>sch</sup> bez.

Rangstroh 50 Kilo ohne Notiz.



Schwurgericht in Naumburg.

Freitag den 10. Juli 1874.

Die heute zur Verhandlung kommende Sache betraf den ehemaligen Gerichts-Actuar, jetzigen Concipienten Gustav Lehmann aus Eisleben. Derselbe war wegen Urkundenfälschung angeklagt und wurde vom Justizrath Oßig verurtheilt.

Anfang November 1873 erschien in dem Bureau des Concipienten Lehmann in Eisleben eine Frau Reinbold aus Obhausen, angeblich im Auftrage ihres Schwagers, des Defonomen Karl Vollmar in Obhausen, und bat ihn, schleunigst nach dort zu kommen, um dem Letzteren, der schwer erkrankt sei, Hülfe und Rath in Rechtsangelegenheiten zu erteilen. Lehmann wies jedoch die Wittstellerin ab, weil, wie er angab, er dem Vollmar bereits vor 10 bis 11 Jahren verschiedene Arbeiten gefertigt, er aber keine Bezahlung dafür erhalten, ja noch mehr, Vollmar habe sogar, als er ihn auf Bezahlung verlag, geschworen, daß er ihn, dem Lehmann, keinen Auftrag zu dergleichen Arbeiten gegeben, also auch nichts dafür zu bezahlen brauche, und habe er demzufolge die Klage zurückgenommen und noch obendrein Processkosten bezahlt. Ungefähr 14 Tage darauf erschien die Reinbold wieder bei Lehmann und erwiderte ihm wiederholt, doch einmal zu Vollmar nach Obhausen zu kommen. Lehmann gab endlich den Bitten nach, schrieb an den Vollmar, daß er ihn in den nächsten Tagen besuchen würde und reiste auch am 21. November 1873 nach Obhausen zu Vollmar. Letzterer klagte ihm sofort sein Leid, daß ihn seine Frau so schlecht behandle und bat den Lehmann, ihm Rath zu erteilen, wie er es anfinde, seine Frau erlosch so machen. Lehmann sagte ihm, daß bei Entörung Gründe vorhanden sein müßten, und daß, falls er solche nicht habe resp. beweisen könne, seine Frau immerhin den Pflichten bekommen müsse. Auf die Frage des Vollmar, wie viel dem von der Pflichten betriege, antwortete Lehmann: Da müssen Sie mir erst Ihr Vermögen angeben, und als Vollmar dies auf 9 bis 10 Tausend Thaler angegeben, sagte Lehmann: Da würde der Pflichtenheil Ihrer Frau 3 Tausend Thaler betragen. Hierauf habe Vollmar des Lehmanns Hand ergreifen und gesagt: Ehe das Luder etwas bekommt, da gebe ich doch lieber Ihnen die Hälfte. Nachdem Lehmann dem Vollmar noch einige Rathschläge gegeben, reiste er von Obhausen wieder ab.

Anzeig nach dem, am 8. December 1873, reiste Lehmann mit dem Mühlensbesitzer Hirsch aus Dörrsdorf bei Eisleben nach Querfurt und von da über Köllingen nach Obhausen. Auf dem Wege von Köllingen nach Obhausen theilte Lehmann dem Hirsch mit, er habe einen Wechsel über 1500 Thlr. bei sich, der nach Eisleb zahlbar und von Karl Vollmar in Obhausen ausgestellt sei, er wolle den Wechsel in Querfurt verkaufen, wozu aber denselben dem Vollmar beifügen Recognition seiner Unterschrift vorlegen. Er übergab hierauf auch dem Hirsch den fragl. Wechsel, doch so zusammengelegt, daß nur der Name des Ausstellers zu sehen war, und beauftragte den Hirsch, dem Vollmar den Wechsel so zusammengelegt beifügen Recognition seiner Unterschrift vorzulegen. Hirsch ging nun auch mit dem Wechsel zu Vollmar und zeigte Letzteren den Namen unter dem Wechsel vor, fragte ihn auch, ob er den Namen geschrieben habe. Vollmar erklärte: Mein Name ist es, ob ich es aber geschrieben, weiß ich nicht. Hierauf nahm Hirsch den Wechsel wieder mit fort und begab sich mit Lehmann, der inzwischen im Gasthose ihn erwartet hatte, nach Querfurt zurück. Dort bot der Hirsch den Vollmar über 1500 Thlr. erst dem Agenten Köhler, dann dem Restamentar Ackermann zum Kaufe an und wollte 100, unter Umständen, wenn er das Geld sofort erhielt, 200 Thlr. daran verlieren.

Weiden kam aber die Sache zu unsicher vor und gingen sie auf den Vorschlag nicht ein. Inzwischen wurde auch in Naumburg der Verdacht rege, er könne beschwindelt sein und machte er bei dem Ortsgerichte in Obhausen Anzeige. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde am 19. December 1873 in der Wohnung des Lehmann Haussuchung nach dem fragl. Wechsel gethan, ein solcher auch in einem Kistchen der Frau Lehmann vorgefunden. Lehmann wurde sofort verhaftet und erhob der Staatsanwalt Anklage gegen Lehmann wegen Urkundenfälschung, indem er behauptete, Lehmann habe die Unterschrift unter dem Wechsel: Karl Vollmar in Obhausen selbst geschrieben. Angeklagter bestritt dies aufs Entschiedenste. Er behauptet, er sei nicht am 21., sondern am 22. November 1873 nach Obhausen zu Vollmar gereist, Vollmar habe an jenem Tage den Wechsel über 1500 Thlr., dessen Concept er selbst in Vollmars's Gegenwart geschrieben, unterschrieben und ihm die im Wechsel benannte Summe von 1500 Thlr. dafür versprochen, daß er dem Vollmar seine Rechtsangelegenheiten besorge, namentlich die Entörung seiner Ehefrau bewirke. Vollmar bestritt bei seiner gerichtlichen Vernehmung, dem Lehmann 1500 Thlr. als Honorar versprochen und den besaglichen Wechsel unterschrieben, überhaupt jemals dem Lehmann einen Wechsel ausgestellt zu haben. Am fragl. Tage, nämlich am 21. November 1873 habe Lehmann ihn aufgefordert, auf einen leeren Bogen Papier unter seinen Namen und Wohnort zu schreiben, weil er zur Beforgung der Vollmar'schen Angelegenheiten Vollmacht besessen haben müsse, und er zu Hause die Vollmacht auf den betreffenden Bogen schreiben wolle. Vollmar hat dann auch seinen Namen: Karl Vollmar in Obhausen auf einen leeren Bogen geschrieben und hat Lehmann den Bogen an sich genommen.

Lehmann hat sich in vielen Beziehungen verdächtig gemacht. Zunächst abgesehen davon, daß seine Behauptung, Vollmar (ein, wie durch die Zeugnisaussagen erwiesen, geiziger und berechnender Mann) habe ihm für Beforgung mehrerer Rechtsangelegenheiten eine so hohe Summe von 1500 Thlr. verbprochen und ihm einen Scheckwechsel, der sofort zahlbar war, ausgestellt, im höchsten Grade ungläublich erscheint, behauptet Lehmann, er sei nicht am 21., sondern am 22. November 1873 bei Vollmar gewesen und habe in seiner Gegenwart nicht nur den Content des Wechsels, sondern auch eine Registratur geschrieben, wonach Vollmar ihn mit Leitung seiner Rechtsverhältnisse beauftragte. Diese Registratur, welche von Vollmar nicht unterschrieben, führt als Datum den 22. November 1873, ebenso wie der Wechsel unterm 22. November 1873 ausgestellt ist. Vollmar behauptet entschieden, daß Lehmann, als er bei ihm war, nichts geschrieben hat. Die auf der Rückseite des Wechsels befindliche Stempelmarke ist von Lehmann unterm 22. November 1873 zu Obhausen gesetzt, wie der Vermerk ergibt, während Lehmann selbst zugibt, daß erst diese Marke er in Eisleben einige Tage darauf auf den Wechsel geklebt und lasirt hat. Der Wechsel ist zahlbar in Querfurt, während Vollmar, der aus dem Wechsel verpflichtet, in Obhausen wohnt. Angeklagter, hierüber befragt, wie dies komme, erklärt, dies sei bei ihm, der viel mit Wechseln zu thun habe, so uss. Auf Befragen, warum Angeklagter überhaupt dem Vollmar den Wechsel zur nochmaligen Anerkennung seiner Unterschrift habe vorlegen lassen, und warum er dies nicht selbst gethan, erklärt derselbe, er sei deshalb bei Vorlegung des Wechsels nicht mit in die Behauptung des Vollmar gegangen, weil er gefürchtet, sein gutes Herz könne den etwaigen Bitten des todtkranken Karl Vollmar um Rückgabe des Wechsels nicht widerstehen, und würde ihn dann in letzterem Falle seine Gutmüthigkeit um den Lohn seiner Arbeit gebracht haben.

Die Beweisaufnahme fiel sehr zu Ungunsten des Lehmann aus. Namentlich

galt durch das beschworene Gutachten des Schreibverständigen, Commissions-Rathes Henze in Neu-Schönefeld, für erwiesen, daß der Vollmar die Namensunterschrift unter dem zu Wechsel nicht geschrieben, daß vielmehr der Angeklagte diese Unterschrift gefertigt.

Die Geschworenen gewannen aus der Verhandlung die Ueberzeugung, daß der Angeklagte schuldig, und bejahten die Schuldfrage.

Der Angeklagte wurde deshalb wegen Urkundenfälschung zu vier Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer, sowie zu 500 Thalern Geldstrafe, im Unvermögensfalle noch sechs Monate Zuchthaus verurtheilt. Sonnabend, den 11. Juli 1874.

Erste Sache.

Der Handarbeiter Johann Andreas Jecht aus Querfurt war wegen Unzucht mit Kindern unter vierzehn Jahren angeklagt und wurde vom Referendar Dr. Zwißler vertheidigt.

Angeklagter wurde in nicht öffentlicher Sitzung zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Zweite Sache.

Auf der Anklagebank erscheint der Wüllergefell Friedrich Ferdinand Schiller aus Frankleben. Derselbe war wegen eines schweren und mehrerer einfacher Diebstähle im Rückfalle angeklagt und wurde vom Referendar v. Norman vertheidigt.

Angeklagter gesteht zu:

- 1) am 4. Februar 1874 zu Zeitz dem Mühlensbesitzer Hofner einen Sack Roggen,
  - 2) am 24. Februar 1874 ebendasselbe demselben einen halben Sack Raps, in der Nacht vom 14. zum 15. April d. J. zu Sülza
  - 3) dem Zimmermeister Christoph Schorch einen Schlafrock,
  - 4) dem Fleischer Louis Hiltbrand einen Leberzieher und Schawl, sowie dem Tischler Hermann Diegel einen Leberzieher und eine Wässhmütze in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben.
- Ebenso gesteht er zu, im Frühjahr dieses Jahres dem Mühlensbesitzer Eisenhardt zu Freyburg vier Säde mit Mehl und Getreide entwendet zu haben, will jedoch nicht, wie die Anklage behauptet, in die Mühle eingestiegen, vielmehr am hellen Tage in die öffentlichende Mühle gegangen und den Diebstahl ausgeführt haben. Bei seiner früheren Vernehmung hatte Angeklagter offen zugestanden, er sei zur Nothzeit bei dem großen Wellrade eingestiegen. Auf Befragen, warum er heute sein früheres Geständniß widerrufen, gibt Angeklagter an, er habe damals die Unwahrheit gesagt und zwar deshalb, weil er gefürchtet, er werde, wenn er sage, er sei am Tage in die Mühle gegangen, wegen der größeren Freiheit, mit der der Diebstahl alsdann verübt sei, eine härtere Strafe erhalten, als wenn er Nacht eingestiegen sei.

Alle Vorhaltungen, den Angeklagten zu einem offenen Geständniß bezüglich des schweren Diebstahls zu bewegen, blieben erfolglos.

Der Bauptspruch der Geschworenen lautete auf Schuldig und wurde der Angeklagte deshalb zu drei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre verurtheilt, auch Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Dritte Sache.

Der Handarbeiter Friedrich August Häbrich aus Dragsdorf war wegen vollendeter und versuchter vorsätzlicher Brandstiftung, sowie wegen Diebstahls angeklagt und wurde vom Referendar G a l e w a l d II vertheidigt.

Angeklagter hatte nach der Anklage am 3. März 1874 zu Rumsdorf einen dem Gutbesitzer Herrling gehörigen, in dessen Scheune lagernden Vorrath landwirtschaftlicher Erzeugnisse von circa vierzig Eshod Roggen vorsätzlich in Brand gesetzt, sowie an demselben Tage versucht, in der Scheune des Defonomen Behme zu Rumsdorf Brand zu legen.

Angeklagter bestritt die That, er will an jenem Tage sinnlos betrunken gewesen sein und nicht gewußt haben, was er thue.

Durch die Aussagen der Zeugen Lichtenstein, Jäger, Herrling, Gentsch und Näher wurde der Angeklagte doch für schuldig erachtet, auch constatirt, daß derselbe am fraglichen Tage zwar angetrunken, jedoch nicht so betrunken gewesen ist, daß er des Gebrauches seiner Sinne nicht mehr mächtig gewesen sei.

Was den ihm zur Last gelegten Diebstahl anlangt, so giebt Angeklagter zwar zu, daß er im Februar 1874 zu Rumsdorf dem Schafwirth Egold ein Weil und ein Schmeissemer weggenommen hat, er bestritt aber, daß dies in rechtswidriger Absicht geschehen sei. Er habe diese Gegenstände bei dem Egold gefunden, habe sie mit nach Hause genommen und sie später dem Egold wiedergeben wollen.

Diese Angabe schien sehr ungläublich. Von den Geschworenen wurde die Schuldfrage bejaht und der Angeklagte wegen vollendeter und versuchter vorsätzlicher Brandstiftung und Diebstahls zu sechs Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt, auch Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erachtet.

Hiermit waren die Sitzungen beendet.

Der Mordversuch gegen Fürst Bismarck.

Eine Vorkchaft des Schreckens und doch zugleich der Freude hat von Kissingen aus Deutschland, Europa und zur Zeit bereits die civilisirte Welt durchfliegen: das Leben Bismarck's war von einem ultramontanen Muehelnörder bedroht, aber Gott der Herr hat mit seiner schützenden Hand den Frevel vereitelt.

Wohl muß es überall Schrecken und Abscheu hervorrufen, daß auch in dieser Zeit und in unserem Volke die Macht des Wahns und der Glaubensverirrung noch stark genug ist, um unter dem Deckmantel der christlichen Religion und (allem Anscheine nach) unter dem Einflusse von Priestern einer christlichen Konfession die schwersten Verbrechen zu erzeugen, — wohl muß das deutsche Volk es tief betrauern, daß sich unter seinen Söhnen solche finden, deren Geist und Hand sich zu solchem Frevel mißbrauchen läßt, — wohl müssen alle Patrioten mit schwerer Sorge auf die Feindschaft und den Haß blicken, womit ein irreführender Theil der Bevölkerung den großen Staatsmann an der Spitze des Deutschen Reiches verfolgt, — aber alle diese Empfindungen werden zunächst überwogen durch den Dank gegen Gottes Gnade, die sich an dem Fürsten und an dem deutschen Volke von Neuem bethätigt und uns damit eine neue Bürgschaft und Zuversicht für die erfolgreiche Durchführung der hohen Aufgaben dieser Zeit gewährt hat.

Schon einmal hat Gott in ähnlicher Gefahr das Leben Bismarck's wunderbar behütet, und die damalige Rettung fiel fast zusammen mit dem Eintritt der ersten glorreichen Erfüllung der gewaltigen Politik, zu deren Hülfsmittel der deutsche Staatsmann ausersehen war und zugleich mit der Wendung des Volksgeistes zur freudigen Anerkennung seines mächtigen Schaffens. Seitdem sind von dem Kanzler neue nicht minder bedeutende Aufgaben für Staat und Volk aufgenommen worden und in den geistigen Kämpfen, welche entbrannt sind, steht wiederum Fürst Bismarck mit seiner unvergleichlichen geistigen Macht und Thatkraft als Führer voran. Wenn eben deshalb neue Gefahr sein Leben bedrohte, so möge die erneute Rettung durch Gottes Hand wiederum als Anzeichen gelten, daß auch der jetzige Kampf bald zu einer günstigen Wendung gelangen werde.

Fürst Bismarck wird in den Kundgebungen der innigen Theilnahme und Verehrung, die ihm auch auf diesen Anlaß von allen Seiten, von den Thronen ebenso wie aus den Hütten des Volkes gehen, einen Ersatz für die schmerzliche Erfahrung, die ihm diese That von deutscher Hand bereiten mußte und neue Ermuthigung zur kräftigen Fortführung seines mit voller patriotischer Hingebung erfaßten Werkes finden. Die wunderbare geistige und sittliche Spannkraft, die ihn so oft in Augenblicke tieferer Erregung die Schwächen seiner im Dienste des Vaterlandes erschütterten Gesundheit überwinden ließ, wird hoffentlich auch die Störungen, welche seine so dringend wünschenswerthe Badecur erfahren hat, wieder ausgleichen und ihn trotz des schweren Zwischenfalls die gesuchte Stärkung in Rissingen finden lassen.

Für die Regierung aber wird der Mordversuch von Rissingen mit Rücksicht auf die Umstände, die ihn charakterisiren, ein dringender Anlaß sein, den Quellen, aus welchen der Kanatismus ungebildeter katholischer Volkskreise immer neue Nahrung schöpft und schließlich bis zum Verbrechen des Weichelmordes getrieben wird, näher zu treten, um die Mittel und Wege in Betracht zu ziehen, ihrer unheilvollen Wirksamkeit zum Wohl des Vaterlandes Einhalt zu thun.

### Zur Begrüßung unseres Kaisers in Oesterreich

Schreibt die „Neue freie Presse“ in Wien:

„Ein geeintes Deutschland steht mächtig im Herzen Europas, angelehnt in Süd und Ost an zwei gleich imposante Nachbarn, welche ihm in neidloser Freundschaft zugehört sind; anstatt des ewig schwankenden Barometers, welches ehemals von den Tuilerien her den Wechsel des politischen Wetters verkündete, hat sich ein Geist aufrichtiger Friedlichkeit über Europa gelagert, welcher von Wien aus nicht minder als von Petersburg und Berlin mit Hingebung gepflegt wird und der Völker bemächtigt sich mehr und mehr die beruhigende Ueberzeugung, daß ihrer Kulturarbeit und dem Fortschritt ihrer geistigen wie materiellen Entwicklung keine Gefahr drohe, so lange der Freundschaftsbund dauert, welchen angefangen die Trümmer des deutsch-französischen Krieges die gebietende Staatentrias des Welttheils geschlossen hat.... Die Fülle von Argumenten, welche einem aufrichtigen und rückhaltlosen Bunde zwischen Deutschland und Oesterreich das Wort reden, ist zu oft schon aufgezählt und erschöpft worden, als daß wir sie noch einmal unseren Lesern vorzuführen brauchen. Und auch unsere Genugthuung haben wir niemals verhehlt, so oft ein neues Zeichen die Zunahme der Wechselbeziehungen dokumentirte, welche seit zwei Jahren zwischen uns und unseren Stamm-Brüdern jenseits des Erzgebirges sich angebahnt haben. Oesterreich-Ungarn im Bunde mit Deutschland ist ein Bollwerk des Weltfriedens und aller civilisatorischen Ergründungen, welche aus dem letzteren der Menschheit erblihen und weil wir es wohl zu schätzen wissen, wie werthvoll ein dauernder Bund zwischen zwei Staaten ist, deren letztes gemeinsames Ziel die Entfaltung der Kultur und Bildung, des Wohlstandes und der Freiheit ist, deswegen begrüßen wir den Kaiser von Deutschland bei seinem Eintritte in die österreichischen Lande wie es einem Verbündeten gebührt, nicht nur als den Freund unseres Herrscherhauses, sondern auch als den Repräsentanten der Sympathien Deutschlands, welche wir in dem nämlichen Maße aufrichtig erwidern, als sie uns dargebracht werden.“

### Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harber.  
(Fortsetzung.)

Das Spiel war beendet; die Herzogin erhob sich und ihre Vorleserin zu sich winkend, flüsterte sie leise: „Sehen Sie in jene Fensterische; wären die Beiden, die dort sehen, nicht ein vollendet schönes Paar?“

Es war Graf Sebo und Victoria, auf welche die Herzogin deutete. Mathilde fühlte, wie sich ihr Herz zusammengog, doch einen Augenblick nur kämpfte sie mit sich selbst, dann stieg ihr Stolz.

„Vollkommen passend, Hoheit.“ erwiderte sie; es fehlte nur wohl die Aufmunterung Ew. Hoheit, um sie zu vereinen.“

„Mein Sie das, Mathilde? Nun, wir werden ja sehen. — Vorerst habe ich noch ganz andere Dinge zu thun. Die Angelegenheit der Prinzess Ulrike macht mir viel Sorgen; ich kann zu keinem

Entschluß gelangen. Und dabei, das arme Kind! Nun ist sie wieder krank! Ich will doch hingehen und sie besuchen, Mathilde, Sie können mich meinetwegen begleiten. Es wird ihr wohlthun, zu erfahren, daß in Freud und Leid ihre Mutter an sie denkt. Meinen Sie nicht auch?“

„O, Ihre Durchlaucht wird entzückt sein über die Güte ihrer gnädigen Mama.“ sagte Mathilde, indem ein leichter Spott aus ihren Augen leuchtete. Die Herzogin bemerkte es nicht; sie näherte sich rasch entschlossen der Thür. „Geben Sie mir Ihren Arm, Mathilde, und kommen Sie,“ flüsterte Sophie Clotilde leise; und langsam schritten sie durch die hellerleuchteten Corridore an den ehrerbietig ausweichenden Lakaien vorüber. Vor dem Eingang zu den Privatgemächern der Herzogin blieb Sophie Clotilde stehen. „Sie werden im Vorzimmer auf mich warten, Mathilde.“ befahl die besorgte Mutter. „Sie kennen ja die Ulrike; es könnte ihr weh thun, daß ich mit meinem Hofstaat als Fürstin, und nicht einfach und traulich als liebende Mutter mein krankes Kind besuche.“ —

Gehen wir um eine Stunde zurück.

Im Wohnzimmer der Prinzessin flackerte trotz des Sommertages ein lebhaftes Feuer und überzog, hell aus dem kunstvoll durchbrochenen Kamin strahlend, die nächsten Gegenstände mit grellothem Schein. Die kostbare Ampel warf ihr Licht auf einen kleinen Arbeitstisch vor den herabgelassenen Fenstervorhängen und dort saßen, eifrig sitzend, die beiden Hofdamen Ulrike's, Maria von Wehen und Anna von Negger. Deutlich hob sich das weiße, ruhige Profil der Damen von den dunkelrothen Vorhängen ab. Nur das gleichmäßige Ticken der Pendule auf dem Marmortisch, nur das kaum weniger regelmäßige Aufziehen der wollenen Fäden beim Arbeiten der Damen unterbrach die tiefe Stille, das dauernde Schweigen. Ein schlankes schönes Mädchen stand am Kamin. Ihr schwarzes Haar war in einen einfachen Knoten geschlungen; maßloser Hochmuth sprach aus den klassisch regelmäßigen Zügen, es bedurfte keiner Kennung ihres Namens. Jede Bewegung verrieth die geborene Herrin, die Prinzessin von Gottes Gnaden. Lange hatte Ulrike sinnend in die lodernde Glut gestarrt und immer finsterner wurde der Schatten auf ihrem Antlitz. Plötzlich warf sie mit einer trotigen Bewegung ihr schönes Haupt empor und fragte kurz: „Weßhalb, meine Damen, sitzen Sie sich nun schon seit einer geschlagenen halben Stunde schweigend gegenüber?“

„Wir fürchteten, Durchlaucht in Ihren Betrachtungen zu stören.“ erwiderte Marie von Wehen sanft.

„Zu stören? — man ist sehr rücksichtsvoll hier und dadurch wenig interessant. O,“ fuhr sie zu sich selbst redend fort, „sucht doch Menschen unter diesen Maschinen, die nur einen Willen haben, wenn es gilt, Andere bis aufs Blut zu quälen! — Sie finden mich wohl unaussprechlich, meine Damen? Nun ja, ich langweile mich, und das ist Ihre Schuld! Warum verstehen Sie nicht, mich besser zu unterhalten?“

„Befehlen Durchlaucht vielleicht, daß ich vorlese? Durchlaucht hatten einen neuen Roman angefangen,“ bat Anna von Negger schüchtern.

„Sie wollen mir Romane vorlesen? Meine gute Baroness, Sie sind außerordentlich naiv; ich sehe auf dem Punkt, ganz ohne mein Zuthun eine glänzende, allgemeine beneidete Ehe zu schließen, und Sie glauben wirklich, daß es mich interessirt, ob Amadis nach ungeheuren Qualen und Gefahren seine übermenschlich geliebte Lidia oder Königunde heimführt, oder ob beide ihre Liebe mit dem Tode besiegeln?“

„Gerußen Durchlaucht vielleicht an dem Teppich für Ihre Hoheit fortzuarbeiten.“ schlug Anna vor.

„Arbeiten?“ wiederholte Ulrike verächtlich, „ich könnte mir ja die Finger zu den Hochzeitsfeierlichkeiten verberben.“

„Befehlen Durchlaucht vielleicht einen Robber zu spielen?“

„Wohnte ich das, so wäre ich zu Ihrer Hoheit hinübergegangen.“

„Aber ein Spiel Schach könnte Durchlaucht doch —“

„Ich bin schon matt! Wozu noch der Kampf?“ lachte Ulrike bitter, „oder glauben Sie nicht, daß Sophie Clotilde mir bald ihr mütterliches Schach dem König zurufen wird?“

„Vielleicht, wenn Durchlaucht muscirten? Der neue Walzer von Chopin —“

„Oder wenn ich malte.“ unterbrach Ulrike spöttisch, und dann sind wir zu Ende! Musciren, malen, lesen, spielen, arbeiten! immer dasselbe! immer die gleiche Langweile! Nicht Eine neue, frische Idee! — Nun, ich bin glücklicher als Sie, meine Damen! Ganz Maschine bin ich bis jetzt noch nicht geworden und ich schlage Ihnen vor, diesen Abend Comödie zu spielen.“ (Fortsetzung folgt.)

### Tivoli-Theater zu Merseburg.

Sonntag d. 19. Juli. Die Waise von Lowood, Schauspiel in 4 Acten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Montag d. 20. Juli. 3. 1. M.: Böse Jungen, Schauspiel in 5 Acten von Dr. H. Laube.

Dienstag den 21. Juli. 3. 2. M.: Der Herr Assessor, Lustspiel in 3 Acten; vorher: Handels Gardinenpredigten, Lustspiel in 1 Act.

In Vorbereitung: Der Geizige, Lustspiel in 5 Act. v. Molière.

Temperatur des Wassers im Flussbad im Schlossgarten den 17. d. M. 19° R.

Redaction, Druck und Verlag von E. Jutz.